



Päpstlicher Rat zur Förderung
der Neuevangelisierung

Geistige und leibliche Werke der Barmherzigkeit

Jubiläum der Barmherzigkeit
2015–2016

Aus dem Spanischen von Monika Ottermann

Schwabenverlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten
© 2015 Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: © Stefan Weigand
Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7966-1686-0

Zum Geleit

Die Heilige Schrift ist der Spiegel, der uns zeigt, wie sich die Barmherzigkeit in all ihrer Konkretheit ausdrückt. Wie die Seiten der Bibel zeigen, ist sie weniger eine gefühlsmäßige Dimension, denn die Konkretheit der Barmherzigkeit zeigt sich in ihren spürbaren und sichtbaren Ausdrucksformen. Und das zu Recht, denn, wie Papst Franziskus in seiner Bulle *Misericordiae vultus*, Das Antlitz der Barmherzigkeit, schreibt: „Gottes Barmherzigkeit ist nicht eine abstrakte Idee, sondern eine konkrete Wirklichkeit, durch die Er seine Liebe als die Liebe eines Vaters und einer Mutter offenbart, denen ihr Kind zutiefst am Herzen liegt“ (MV 6).

Der „große Strom der Barmherzigkeit“ versiegt niemals, denn es finden sich immer Menschen, die im Alltagsleben konkretes Zeugnis von ihm ablegen. Es ist ein unglaubliches Schauspiel, das wir da sehen können, vor allem in Zeiten großer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Probleme und bei den Folgen von Naturkatastrophen: eine Welle von Solidarität jenseits von Sprache, Rasse, Religion und Herkunftsland. Man entdeckt, dass es ein Gefühl gibt, das Männer und Frauen verbindet, nur weil sie alle Teil der Menschheit sind. Die Werke der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit gehören zu diesem Prozess der menschlichen Solidarität, aber sie geben ihm auch einen wesentlichen Charakter. „Das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40) ist der spezielle Charakterzug, der es erlaubt, das christliche Zeugnis auszudrücken. Jesus hat sich mit denen identifiziert, die hungern und dürsten, nackt und fremd sind, krank oder gefangen, die von Zweifel oder Angst geplagt sind und Hilfe und Trost brauchen, um nicht zu verzweifeln. Zugleich fordert er, dass wir verzeihen und einem jeden, der in

Not ist, konkrete Taten von Güte, Geduld und Nachbarschaftlichkeit zukommen lassen. Wir sehen, dass wir gerufen sind, auf jeden Menschen und auf alle Menschen zu achten. Ein selbstloser Dienst, der seine Kraft nur aus dem Glauben an Jesus Christus gewinnt. Eine Berufung, auf die wir antworten müssen, die sich nicht auf materielle Bedürfnisse beschränken darf, sondern fähig ist, auch die Seele einzubeziehen, bei der oft die Notwendigkeit von Hilfe am dringendsten ist.

Der Päpstliche Rat zur Förderung der Neuevangelisierung ist Prof. Salvador Pié-Ninot aufrichtig dankbar dafür, dass er seine theologische und seelsorgerische Kompetenz zur Verfügung gestellt hat, die sich in dieser Reflexion niedergeschlagen hat. Wir sind sicher, dass die Lektüre dieser Seiten denen Unterstützung bieten wird, die während des Jubiläums der Barmherzigkeit in der Verborgenheit des Alltags Zeugen sein wollen von der Wiederentdeckung dieser so einfachen und konkreten Taten, die das Herz mit Freude erfüllen und wahren Trost schenken.

+ Rino Fisichella

Einführung

Die Werke der Barmherzigkeit im Jubiläum der Barmherzigkeit

In seiner Bulle zur Verkündigung des Außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit, *Das Antlitz der Barmherzigkeit*, beschreibt Papst Franziskus den Grund dieses großartigen Ausrufs des Heiligen Jahres ausgehend von der Situation unserer Welt, die ihn zu folgender bedeutsamen Feststellung veranlasst: „Wie viele prekäre Situationen und wie viel Leid gibt es in unserer Welt!“ Sie ist Teil des folgenden Textes:

In diesem Heiligen Jahr können wir die Erfahrung machen, wie es ist, wenn wir unsere Herzen öffnen für alle, die an den unterschiedlichsten existenziellen Peripherien leben, die die moderne Welt in oft dramatischer Weise hervorbringt. Wie viele prekäre Situationen und wie viel Leid gibt es in unserer Welt! Wie viele Wunden sind in das Fleisch so vieler Menschen gerissen, die keine Stimme mehr haben, weil ihr Schrei, aufgrund der Teilnahmslosigkeit der reichen Völker, schwach geworden oder gar ganz verstummt ist. In diesem Jubiläum ist die Kirche noch mehr aufgerufen, diese Wunden zu behandeln, sie mit dem Öl des Trostes zu lindern, sie mit der Barmherzigkeit zu verbinden und sie mit der geschuldeten Solidarität und Achtung zu heilen. Verfallen wir nicht in die Gleichgültigkeit, die erniedrigt, in die Gewohnheit, die das Gemüt betäubt und die verhindert, etwas Neues zu entdecken, in den Zynismus, der zerstört. Öffnen wir unsere Augen, um das Elend dieser Welt zu sehen, die Wunden so vieler Brüder und Schwestern, die ihrer Würde beraubt sind. Fühlen wir uns herausgefordert, ihren Hilfescrei zu hören. Unsere Hände mögen ihre Hände

erfassen und sie an uns heranziehen, damit sie die Wärme unserer Gegenwart, unserer Freundschaft und unserer Brüderlichkeit verspüren. Möge ihr Schrei zu dem unsrigen werden und mögen wir gemeinsam die Barriere der Gleichgültigkeit abtragen, der wir gerne freie Hand geben, um unsere Heuchelei und unseren Egoismus zu verbergen (Nr. 15a).

Ausgehend von dieser Einführung manifestiert Papst Franziskus sein Interesse daran, dass das christliche Volk über die Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit nachdenkt, folgendermaßen:

Es ist mein aufrichtiger Wunsch, dass die Christen während des Jubiläums über die *leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit* nachdenken. Das wird eine Form sein, unser Gewissen, das gegenüber dem Drama der Armut oft eingeschlafen ist, wachzurütteln und immer mehr in die Herzmitte des Evangeliums vorzustoßen, in dem die Armen die Bevorzugten der göttlichen Barmherzigkeit sind. Die Verkündigung Jesu nennt uns diese Werke der Barmherzigkeit, damit wir prüfen können, ob wir als seine Jünger leben oder eben nicht. Entdecken wir erneut die *leiblichen Werke der Barmherzigkeit*: Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und die Toten begraben. Und vergessen wir auch nicht die *geistigen Werke der Barmherzigkeit*: den Zweifelnden recht raten, die Unwissenden lehren, die Sünder zurechtweisen, die Betrübten trösten, Beleidigungen verzeihen, die Lästigen geduldig ertragen und für die Lebenden und Verstorbenen zu Gott beten. Wir können uns nicht den Worten des Herrn entziehen, auf deren Grundlage wir einst gerichtet werden: Haben wir dem Hungrigen zu essen gegeben und dem Durstigen zu trinken? Haben wir Fremde aufgenommen und Nackte bekleidet? Hatten wir Zeit,

um Kranke und Gefangene zu besuchen? (vgl. Mt 25,31–45). Genauso werden wir gefragt werden, ob wir geholfen haben, den Zweifel zu überwinden, der Angst schüren und oft auch einsam machen kann. Waren wir fähig, die Unwissenheit zu besiegen, in der Millionen Menschen leben, besonders die Kinder, denen ist an der notwendigen Hilfe fehlt, um der Armut entrissen zu werden? Waren wir denen nahe, die einsam und bekümmert sind? Haben wir denen vergeben, die uns beleidigt haben, und jede Art von Groll und Hass abgewehrt, die zur Gewalt führen? Hatten wir Geduld nach dem Beispiel Gottes, der selbst so geduldig mit uns ist? Und schlussendlich, haben wir unsere Schwestern und Brüder im Gebet dem Herrn anvertraut? In einem jeden dieser „Geringsten“ ist Christus gegenwärtig. Sein Fleisch wird erneut sichtbar in jedem gemarterten, verwundeten, gepeitschten, unterernährten, zur Flucht gezwungenen Leib ..., damit wir Ihn erkennen, Ihn berühren, Ihm sorgsam beistehen. Vergessen wir nicht die Worte des heiligen Johannes vom Kreuz: „Am Abend unseres Lebens werden wir nach der Liebe gerichtet werden.“ (Nr. 15bc)

Und in diesem Kontext stellt Papst Franziskus das Gnadensjahr, das dieses Außerordentliche Jubiläum der Barmherzigkeit ist, folgendermaßen vor:

Im Lukasevangelium finden wir einen weiteren wichtigen Aspekt, der hilft, das Jubiläum im Glauben zu leben. Der Evangelist berichtet, wie Jesus nach Nazaret zurückkehrte und, wie ist Brauch war, am Weishbat in die Synagoge ging. Sie baten ihn, aus der Schrift vorzulesen und diese auszulegen. Es handelte sich um den Abschnitt aus dem Propheten Jesaja, wo es heißt: „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde

und den Gefesselten die Befreiung, damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe" (Jes 61,1-2). Ein „Gnadenjahr des Herrn“ ist es, das vom Herrn verkündet wird und das wir leben wollen. Dieses Heilige Jahr bringt den Reichtum der Sendung Jesu mit sich, so wie ist in den Worten des Propheten anklingt: den Armen ein Wort und eine Geste des Trostes bringen, denen, die in den neuen Formen der Sklaverei der modernen Gesellschaft gefangen sind, die Freiheit verkünden, denen die Sicht wiedergeben, die nicht mehr sehen können, weil sie nur noch auf sich selbst schauen, denen die Würde zurückgeben, denen man sie geraubt hat. Die Verkündigung Jesu wird in der Antwort aus dem Glauben erneut sichtbar werden, d. h. im Lebenszeugnis, das die Christen gerufen sind zu geben. Dabei begleitet uns das Apostelwort: „Wer Barmherzigkeit übt, der tue ist freudig“ (Röm 12,8). (Nr. 16)

Die Werke der Barmherzigkeit im Katechismus der Katholischen Kirche

Die Werke der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit werden im *Katechismus der Katholischen Kirche* (1992) so beschrieben:

„Die Werke der Barmherzigkeit sind Liebestaten, durch die wir unserem Nächsten in seinen leiblichen und geistigen Bedürfnissen zuhelfen kommen (vgl. Jes 58,6-7; Hebr 13,3). Belehren, raten, trösten, ermutigen sowie vergeben und geduldig ertragen sind geistliche Werke der Barmherzigkeit. Leibliche Werke der Barmherzigkeit sind vor allem: die Hungrigen speisen, Obdachlose beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke und Gefangene besuchen und Tote begraben (vgl. Mt 25,31-46). Unter diesen Werken ist das Almosenspenden an Arme (vgl. Tob 4,5-11; Sir 17,22) eines der Hauptzeugnisse der Bruderliebe; es ist auch eine Gott wohlgefällige Tat der Gerechtigkeit (vgl. Mt 6,2-4)“ (Nr. 2447).